©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

mit Eiche ergab infolge des äußerst günstigen Wetters die Möglichkeit der Futterbeschaffung bis zur Verpuppung. Ungefähr die Hälfte der Puppen ergab noch im Laufe des Dezembers 1953 die Falter. Der andere Teil blieb liegen und begann anfangs März 1954 zu schlüpfen.

Cidaria obstipata F.: 1953 sah ich nur ein ♀ am 19. 10.

Dioryctria abietella Schiff.: 8. 7.—14. 10. Massenflüge am 8. 7., 13. 8., 14. 8., 19. 8., 21. 8., 31. 8., 1. 9., 2. 9., 3. 9., 5. 9., 8. 9., 9. 9. und 12. 9.

Glyphodes unionalis Hb.: 5. 10. ♂.

Nomophila noctuella Schiff.: 1953 äußerst selten. 25. 6. ♂, 12. 9. ♂ am Licht und 2 ♂♂ tagsüber. 13. 9. ♂, 5. 10. ♂, 8. 10. mehrfach.

Mecyna polygonalis Hb.: 7. 10. ♂ (Bisher in Nordtirol noch nicht beobachtet worden!). Wanderfalter?

Pionea ferrugalis Hb.: 1953 ebenfalls sehr selten! 26. 8. ♂, 12. 9., 6. 10., 21. 10., 27. 10., 28. 10. (mehrfach).

Wo nichts angegeben ist, ist der Fundort Innsbruck (Lichtfang).

Für einige bemerkenswerte Angaben bin ich den Herren L. Steger in Telfs und R. Liebhart in Volders zu Dank verpflichtet.

Anschrift des Verfassers: Innsbruck, Anichstraße 34.

Ein interessanter Fund aus Vorarlberg.

Von Otto Schmitt, Wien.

Von meinem Sohn, Walter Schmitt jun., der als Geometer in Vorarlberg tätig ist, erhielt ich mit anderen Faltern auch eine Agrotide, die sich bei näherer Untersuchung als *Chloridea maritima* Grasl. erwies. Das Stück wurde am 13. Mai 1953 bei Andelsbuch im Bregenzer Wald gefunden. Die der *Chl. dipsacea* L. nahestehende und erst vor nicht allzu langer Zeit in ihren Artrechten gesicherte Art ist neu für Vorarlberg und einer der ersten bekanntgemachten Funde dieses Tieres in Österreich. Wie sich kürzlich herausgestellt hat, ist *maritima* zwar schon wiederholt in Niederösterreich und im Burgenland gefunden, bisher aber stets verkannt und mit *dipsacea* vermengt worden.

Anschrift des Verfassers: Wien 18, Canongasse 12.

Sammelanweisungen für August.

(Für Niederösterreich.)

In den ersten Tagen dieses Monats ist die Tagfalterfauna noch reich sowohl an der Arten- als auch an der Stückzahl. Ab Mitte August nimmt aber die Zahl der Arten beträchtlich ab. Zwei Arten, die in Niederösterreich nicht allzu häufig sind, können gefangen werden. Es sind dies: *Chrysophanus thersamon* Esp. und *dispar rutilus* Wernb. Erstere wird im Gebiete von Mödling/Gumpoldskirchen, in der Umgebung von Rannersdorf, in Oberweiden, am Bisamberg und in der Umgebung von Leobendorf (Schafflerhof)

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

gefangen; die Falter sitzen gerne auf Kleearten. Letztere ist noch in einzelnen Teilen des Leithagebirges, im südlichen Wiener Becken in dem Gebiete von Mitterndorf/Moosbrunn/Grammatneusiedl, in den Donauauen und im Rohrwald zu finden. Die Falter dieser Art sitzen mit Vorliebe auf Inulablüten. Vor 35 Jahren war *dispar rutilus* in der Lobau (bei der Ostbahnbrücke) gar nicht selten. Die Rodung des Auwaldes, die Anlage von Schrebergärten und von Ölraffinerien haben ihn dort gänzlich zum Verschwinden gebracht.

Ab Mitte, aber vor allem aber Ende August soll der Anfänger fleißig Köder- und Lichtfang betreiben. Ersterer kann entweder als sogenannter „Strich-" oder „Schmierköder" oder als „Schnurköder" durchgeführt werden. Beim Strichköder werden rauhrindige Bäume mit einer dickflüssigen Lösung von Bier und Zucker, der einige Tropfen Apfel- oder Birnenäther beigegeben werden, handtellergroß bestrichen. Beim Schnurköder werden Schnüre, auf welche entweder sehr gut getrocknete Apfelschnitten oder besser noch Feigen aufgefädelt werden, verwendet. Als „Schnüre" werden ½ cm breite und 50—60 cm lange Köperbänder genommen. Diese werden mit einer großöhrigen Nadel durch 7 bis 8 Apfelschnitten oder durch Feigen gezogen und zwar in der Weise, daß jede Schnitte oder Feige zweimal durchstochen wird. Das obere Ende bekommt eine Schlinge, womit die Schnur auf eine Ast- oder Zweigspitze gehängt wird, das untere Ende einen größeren Knopf, um das Abrutschen der Früchte zu verhindern. Werden Apfelschnitten verwendet, so werden die Schnüre durch einige Stunden in eine Lösung gelegt, wie sie für den Schmierköder verwendet wird. Werden Feigen genommen, dann kann man auch Wein verwenden, der jedoch nicht gesüßt zu werden braucht, weil die Feigen genügend Zucker enthalten. Hauptsache ist, daß die Schnüre in entsprechend viel Flüssigkeit liegen, damit sie genügend durchtränkt werden. Wer sich über diese Fangmethoden näher informieren will, der lese in einem der Handbücher nach, in welchen sie genau beschrieben werden. Wegen Platzmangels konnte nur diese kurze Beschreibung gegeben werden, die aber das wesentlichste enthält.

Eines der besten Gebiete für den Köderfang sind die Donauauen bei Deutsch-Altenburg. Aus der großen Zahl der Arten seien einige herausgegriffen: die verschiedenen Arten *Catocala*, *Amphipyra tetra* F. und *cinnamomea* Goeze, *Cosmia paleacea* Esp. u. a. m.

Sehr lohnend ist der Lichtfang an Wassertümpeln, deren Ufer mit Schilf bewachsen sind. Von den vielen Arten, welche an die Leinwand kommen, seien auch hier nur die besseren angeführt: *Nonagria cannae* O. und *sparganii* Esp., an Mikrolepidopteren *Pyrausta cilialis* Hb., *Calamochrous acutellus* Ev. Wo im Marchfeld an solchen Wassertümpeln Petasites (Pestwurz) wächst, kann auch die recht seltene *Hydroecia petasitis* Dbld. an die Leinwand kommen.

Lohnend ist aber auch der Lichtfang auf dem Pfaffenberg bei Deutsch-Altenburg. Eine der besten Arten, die dort ab Mitte August dem Leuchtapparat zufliegt, ist *Agrotis vitta* Hb.

In den Hohlwegen am Fuße des Pfaffenberges werden im August an den dort wachsenden Schlehen und Zwetschkenbäumen

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

die Falter der *Catocala hymenaea* Schiff. gefangen. In der zweiten Nachthälfte sitzen sie an den Zweigspitzen dieser Sträucher und Bäume und können entweder mit dem Fangglas oder meist mit dem Netz leicht gefangen werden. Die Weibchen legen leicht ihre Eier ab, die Zucht bereitet keine Schwierigkeiten.

Vereinzelt werden auch heute noch sowohl im Au- als auch im Überschwemmungsgebiet der Donau die Falter von *Cosmia abluta* Hb. mit der Form *glaucula* Gn. gefangen. Sie sind entweder aus dem Windbruch von Pappeln zu klopfen oder ab 17 Uhr von den unteren Teilen der Pappelstämme, wo sie um diese Zeit frisch geschlüpft sitzen, zu fangen. Vor 40 Jahren war diese Art im Prater noch etwas häufiger, denn schon auf der sogenannten „Feuerwehrwiese" wurde sie gefunden.

Auch die Raupensuche wird, mit Eifer betrieben, oft reiche und interessante Ausbeuten bescheren.

Durch Abklopfen von Eichen und Pappeln kann der Sammler die Raupen von diversen Notodontiden-Arten erhalten.

Ende August sind die Raupen von *Marumba quercus* Schiff. erwachsen. Sie werden von den niedrigen Eichenbüschen geklopft. Fundorte sind das Bisamberggebiet und die Umgebung von Wolkersdorf.

In der Umgebung von Mödling, Oberweiden und Deutsch-Altenburg kommt auf Pimpinella saxifraga (Gemeine Bibernell) die Raupe der sehr schönen und nicht häufigen *Eupithecia gueneata* Mill. vor. Sie muß jedoch gesucht und kann nicht geklopft werden, weil sich die Raupe bei jeder Erschütterung fest an die Pflanze klammert und daher nicht in den Schirm fällt.

Auf dem Schneeberg in ungefähr 1200 m leben auf Milium (Hirsegras) die Raupen von *Leucania andereggii* B. Sie sind dort vor allem zu finden, wo die Futterpflanze an Waldrändern wächst. Die Raupe ist eine Nachtraupe und kann daher nur nachts bei starkem Tau gekötscht oder gesucht werden. Abends und auch vor Sonnenaufgang werden oftmals an den Pflanzen sitzend auch die Falter gefangen. Die Zucht ist eine der leichtesten. In der Gefangenschaft nehmen die Raupen jedes weichere Gras, vor allem Waldgräser, gerne an. Die Puppe überwintert.

In den Marchauen (Oberweiden) sind auf Sanguisorba officinalis (Wiesenknopf) die Raupen von *Plusia zosimi* Hb. zu finden. Die Falter dieser Art wurden 1951 erstmals in Niederösterreich durch Lichtfang in den Marchauen bei Oberweiden gefangen. Wer sich über den Erstfang und über die ersten Stände, Biologie und Zuchtergebnis näher informieren will, der sei auf die entsprechenden Aufsätze in der Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft verwiesen: 36. Jahrgang 1951, Nr. 10/12, Seite 130 und 38. Jahrgang 1953, Nr. 12, Seite 321—333.

Es sei wieder bemerkt, daß die Leitung der Wiener Entomologischen Gesellschaft selbstverständlich sehr gerne bereit ist, sowohl Anfängern als fortgeschrittenen Sammlern Auskünfte und Ratschläge zu erteilen. Anfragen (mit Rückporto!) sind zu richten an: Otto Sterzl, Wien 17, Hernalser Hauptstraße 69/II/17.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: 39

Autor(en)/Author(s): Sterzl Otto

Artikel/Article: Sammelanweisungen für August. (Für Niederösterreich). 269-271